

HAPPY BIRTHDAY, USA!

Anlässlich des 250. Geburtstags der Vereinigten Staaten von Amerika gratulieren wir in einem offenen Brief.

Liebe Vereinigte Staaten von Amerika,

aus Anlass Eures morgigen 250. Geburtstags senden wir Euch die allerbesten Glückwünsche! Als Mitarbeiter einer Bank, deren Wurzeln bis in das Jahr 1790 zurückreichen, erheben wir unser Glas und trinken auf das Wohl der nur wenig älteren Vereinigten Staaten.

Bei seinem Besuch in den USA wies der britische König Charles III. augenzwinkernd darauf hin, dass die US-Amerikaner heute Französisch sprächen, wenn es die Briten nicht gegeben hätte. Nun ja, liebe USA, ohne die militärische Unterstützung durch Frankreich (ja, ausgerechnet das katholisch-absolutistische Frankreich!) im Unabhängigkeitskrieg gegen die Briten könntet Ihr morgen wohl nicht Euren 250. Geburtstag feiern. Bei aller Bescheidenheit dürfen wir Deutschen zudem darauf verweisen, dass auch der preußische General Steuben eine Menge zu Eurem militärischen Erfolg beigetragen hat (und verschweigen aus Höflichkeit, dass die Söldner aus Hessen auf Seiten der Briten kämpften).

Wer hätte 1776 wohl daran geglaubt, dass der neue Staatenbund in nur 250 Jahren zur größten Volkswirtschaft der Welt aufsteigen würde? Die Startbedingungen waren alles andere als ideal und voller Widersprüche. Die europäischen Siedler verhielten sich gegenüber der indigenen amerikanischen Bevölkerung wie Kolonialisten, waren aber selbst kolonial abhängig vom europäischen Mutterland. Die Jugendjahre der USA waren von zwei Kriegen geprägt, die das waghalsige Projekt eines unabhängigen Staatenbundes fundamental gefährdeten. Der Unabhängigkeitskrieg mit Großbritannien, der 1776 begann, dauerte mehr als acht Jahre und ging 1812 in die Verlängerung. Zwar wuchsen das Territorium und die Bevölkerung der USA in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts rasch, doch schien die Frage der Sklaverei das Land zu zerreißen. Der Bürgerkrieg von 1861 bis 1865, der sich an dieser Frage entzündete, hätte fast zu einer dauerhaften Spaltung der Nation geführt.

Erst mit dem „Kompromiss von 1877“ waren die Kriegsschäden (nicht nur die materiellen) weitgehend repariert. Du, liebes Geburtstagskind USA, hattest Deine

Bewährungsprobe bestanden. Und erst dann, rund 100 Jahre nach Deiner Gründung, entwickeltest Du Dich vom wilden Jugendlichen zum wohlhabenden Erwachsenen. Durch den Sieg im Krieg gegen Spanien im Jahr 1898 begann zudem Dein Aufstieg zur globalen Großmacht.



Auch Europa hatte im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ein goldenes Zeitalter, doch das fand mit dem Ersten Weltkrieg ein jähes Ende. Der Krieg begann 1914 in Europa, doch ab 1917 seid auch Ihr, liebe USA, in diesen Krieg eingetreten – und habt damit gegen Eure eigene „Monroe-Doktrin“ verstoßen, die eine Nichteinmischung der USA in europäische Kriege versprach. An dieser Entwicklung waren wir Deutschen allerdings nicht ganz unschuldig. Mit unserem uneingeschränkten U-Boot-Krieg und unserem dämlichen Plan, notfalls gemeinsam mit Mexiko und Japan gegen Euch Amerikaner militärisch vorzugehen, machten wir Euch zu unserem Gegner.

Die „Roaring Twenties“ in der Zwischenkriegszeit bescherten Euch, liebe Vereinigte Staaten, ein wahres Wechselbad der Gefühle. Der Sommer des Jahres 1927 war für Euren Aufstieg zur Weltmacht so entscheidend, dass ihm der Schriftsteller Bill Bryson ein ganzes Buch gewidmet hat. Doch der Zusammenbruch der Wall Street im Jahr 1929 und die folgende Weltwirtschaftskrise schienen diese Euphorie jäh zu beenden. Es war Franklin D. Roosevelt, der die USA mit seiner keynesianischen Politik des „New Deal“ vor dem Untergang rettete.

In Deutschland hingegen spielte die Weltwirtschaftskrise den Nationalsozialisten in die Hände. Sie ergriffen 1933 die Macht und begannen nur sechs Jahre später einen katastrophalen Vernichtungskrieg. Am Ende dieses Kriegs, in den Ihr 1941 nach dem japanischen Überfall auf Pearl

Harbor eintrat, war nicht nur Deutschland besiegt, sondern auch das Ende der britischen Weltherrschaft besiegelt. Es brach eine neue Ära an, in der Ihr, liebe Vereinigten Staaten, neben der Sowjetunion zur neuen Weltmacht wurdet.

Der kalte Krieg, der nun begann, wurde manchmal sehr heiß. Deutschland war geteilt und wurde im Westen Euer Verbündeter, während die DDR Euch als Systemgegner sah. Als sich die Sowjetunion 1991 auflöste, wurdet Ihr, liebes Geburtstagskind, dann im zarten Alter von 215 Jahren zur einzigen verbliebenen Weltmacht. Chapeau! Was für eine Erfolgsgeschichte!

Für den US-amerikanischen Politikwissenschaftler Francis Fukuyama war damit sogar das Ende der Geschichte erreicht. Inspiriert von unserem deutschen Philosophen Hegel war laut Fukuyama mit dem US-amerikanischen System der liberalen Demokratie die Synthese aus dem radikalen Liberalismus auf der einen und dem Totalitarismus auf der anderen Seite gelungen. Als Kern dieses Systems sieht Fukuyama neben der Demokratie die Grundrechte (als Abwehrrechte des Bürgers gegen den Staat, aber auch als Schutz- und Teilhaberechte), das Rechtsstaatsprinzip und die freie Marktwirtschaft.

Für das Erfolgsrezept „Vereinigte Staaten“ braucht es allerdings noch weitere Zutaten: Bevölkerungswachstum (auch durch Migration), Gewaltenteilung mit funktionierenden „checks and balances“, private und unternehmerische Risikobereitschaft, aber auch staatliche Interventionen in Krisenzeiten wie beim „New Deal“ oder während der Corona-Pandemie.

All diese Zutaten, liebe Vereinigte Staaten von Amerika, habt Ihr zu Euren besten Zeiten so erfolgreich mischen können wie niemand sonst. Das erzeugt bei anderen allerdings nicht nur Bewunderung, sondern oft auch Neid, Ablehnung oder gar Hass.

In letzter Zeit, liebe USA, scheint Ihr selbst nicht mehr so recht an Euer Erfolgsgeheimnis glauben zu wollen. Viele US-Amerikaner sehnen sich nach einer vermeintlich guten alten Zeit zurück, deren Wiederherstellung Euer aktueller Präsident verspricht. Mit China seht Ihr Euch einem neuen Rivalen gegenüber, der Euer Wirtschaftsmodell imitiert, aber sonst nicht allzu viele Eurer Werte teilt.

Wir können gut verstehen, dass Euch dies ein Dorn im Auge ist. Auch wenn es uns als Deutsche nicht gebührt, möchten wir Euch zu Eurem Geburtstag dennoch einen freundschaftlichen Rat geben: Wenn Ihr in den nächsten 250 Jahren genauso erfolgreich sein wollt wie in den letzten 250 Jahren, solltet Ihr Euch auf das konzentrieren, was Euch stark gemacht hat (und was wir und viele andere Nicht-Amerikaner insgeheim bewundern). Einen Alleinherrscher hat es bei Euch nie gegeben. Die größten Erfolge habt Ihr verzeichnet, wenn Ihr weltoffen, innovativ, tolerant und mutig wart. Und Ihr wart dann am besten, wenn Ihr Widerstand und Widersprüche ausgehalten und produktiv gewendet habt. Während bei uns in Europa oft Pessimismus vorherrscht, habt Ihr US-Amerikaner uns und der ganzen Welt gezeigt, dass man mit Optimismus wesentlich weiterkommt.

In diesem Sinne erheben wir noch einmal unser Glas und wünschen alles Gute für die nächsten 250 Jahre!

Ansprechpartner: Investment Office Marcard, Stein & Co, Dr. Christoph Kind (ckind@marcard.de), +49 40 32099-319, Dr. Tariq Chaudhry (tchaudhry@marcard.de), Yannick Düring (yduering@marcard.de), Ralph Groß (rgross@marcard.de), Maximilian Völpel (mvoelpel@marcard.de)

Herausgeber

MARCARD, STEIN & CO AG – DIE FAMILY OFFICE BANK, Ballindamm 36, 20095 Hamburg, Tel. +49 40 32099-0, Fax +49 40 32099-200, www.marcard.de

© Copyright 2026

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes ist ohne unsere Zustimmung unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Medien des gesamten Inhalts oder von Teilen.

Haftungsausschluss

Dem Inhalt dieses Werks liegen vertrauenswürdige Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen zugrunde. Für die Richtigkeit können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Die hierin enthaltenen Aussagen können jederzeit ohne Vorankündigung geändert werden. Dieses Werk stellt weder ein Verkaufsangebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf von Wertpapieren dar und ersetzt keine aktuelle anleger- und produktbezogene Beratung über den Erwerb von Wertpapieren. Voraussetzung für eine kunden- und produktgerechte Beratung ist, dass Sie uns auf unsere Fragen bezogen auf Ihre Anlageziele und finanziellen Verhältnisse aktuelle, richtige und vollständige Angaben machen. Nur so sind wir in der Lage, Ihnen Empfehlungen entsprechend Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten zu geben. Im Rahmen der Geeignetheitsprüfung gleichen wir unsere Empfehlungen mit Ihren Anlagezielen und finanziellen Möglichkeiten ab. Insbesondere die Risikobereitschaft, Verlusttragfähigkeit und der bevorzugte Anlagehorizont bilden essentielle Bausteine für eine erfolgreiche und individuell zugeschnittene Anlageberatung.

Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Durch etwaige andere Gesetze, Gesetzesänderungen, Veränderung der Rechtsprechung oder Erlasse kann sich die steuerliche Beurteilung – ggfs. auch rückwirkend – verändern und können die beschriebenen steuerlichen Folgen nachteilig beeinflusst werden. Die in diesem Werk enthaltenen Meinungsäußerungen geben unsere aktuelle Einschätzung wieder. Die in dieser Einschätzung zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Die steuerlichen Ausführungen erheben nicht den Anspruch, sämtliche steuerliche Aspekte zu behandeln, die aufgrund der persönlichen Umstände des einzelnen Anlegers von Bedeutung sein können. Interessierten Anlegern wird daher empfohlen, sich von einem Angehörigen der steuerberatenden Berufe über die steuerlichen Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Wertpapieren beraten zu lassen. Für die Richtigkeit der hier genannten Informationen übernehmen wir keine Gewähr.